Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 105. Montag, den 31. December 1821.

Der Sylvester-Abend.

Der Zeiten mächt'ger Flügel rauschet
hoch über uns wie Geister-Weh'n,
das Neue mit dem Alten tauschet,
wir wissen nicht, wohin wir geh'n.
Der schwache Zweifler rückt am Schleyer,
der dunkel um die Zukunft schwebt,
wenn sich bei dieser ernsten Feyer
des Glaubens Blick zum Himmel hebt.

Wie auch das Loos des Glückes falle,
ob's Freude bringet, oder Schmerz,
beseelt die Liebe nur uns alle,
schlägt in der Brust ein treues Herz,
fließt uns der Hoffnung Lebens-Quelle,
stärkt uns des frommen Glaubens Macht,
dann leuchtet uns die Zukunft helle,
dann schwindet bald des Unglücks Nacht. —

Bewahrt des Lebens höchste Güter,
sie sinken nicht im Strom der Zeit;
der Wahrheit und der Tugend Hüter
lohnt himmlische Zufriedenheit.

Stettin, den 31sten December 1821.

v. R.

Berlin, vom 25. December.

Der Regierungs-Chef-Präsident Baumann ist nach Magdeburg; der Königl. Baiersche General und General-Adjudant Graf zu Pappenheim nach München; der Königl. Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, v. Minckwitz, nach Dresden von hier abgegangen.

Der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Meertes, ist von London kommend nach St. Petersburg, und der Kaiserl. Ruß. Gesandtschafts-Secretair v. Poggenpohl, von Paris nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Berlin, vom 27. December.

Die gewöhnlichen Carnevals-Lustbarkeiten fangen in diesem Winter mit dem 20sten Januar k. J. an, und werden bis zum 19ten Februar in der Art fortgesetzt, daß am Sonntage Cour oder Ball bei Hofe, am Montage Oper, am Dienstage Redoute im Königl. großen Opernhause, am Mittwoch Assemblée in der Stadt, am Freitage Oper und am Sonnabend unmaskirter Ba-

im Saal des neuen Königl. Schauspielhauses seyn wird. Die während dieser Zeit zu gebenden Opern sind vorläufig folgendermaßen bestimmt worden: Olympia von Spontini, Iphigenia in Aulis von Gluck, Cortez von Spontini, Armide von Gluck, die Vestalin von Spontini, die Horazier und Curiazier von Cimerosa, Alceste von Gluck, Oedip von Sacchini, Iphigenia in Tauris von Gluck, Othello von Rossini, die Bajaderen von Catel, und Titus von Mozart.

Dem Referendario extraordinario bei dem Hofgerichte zu Greifswald, Joachim Friedrich Bernhard Quistorp, ist der Karakter eines Hofgerichts-Assessors beigelegt worden.

Im Bez. des Kön. Ob. Ld. Ger. zu Magdeburg ist der Ob. Ld. Ger. Referendarius v. Seeckt zu Stettin, zum Assessor cum voto illimitato bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Magdeburg ernannt worden.

Der Königl. Schwedische Cabinets-Courier Ehmann ist von Stockholm hier angekommen.

Der Kammerherr Graf v. Luchesini, Attaché bei der diesseitigen Gesandschaft am Kaiserl. Oestreichschen Hofe, ist als Courier nach Wien von hier abgegangen.

Hannover, vom 21. Dec.

Die hiesige Zeitung sagt unter dem Artikel London: daß, nach einem Privatbriefe aus Wien, der König von Spanien die militairische Hülfe von Oesterreich gegen seine rebellischen Unterthanen erbeten habe.

Vom Main, vom 18. Dec.

Der Pachtzins der Hasardspiele und Pharaobanken in Wiesbaden auf die nächst kommenden zwölf Jahre, vom Jahre 1822 an gerechnet, ist bis 11,000 Gulden hinauf getrieben. Jedoch gelang es zuletzt den bisherigen Unternehmern, im Besitz der Pacht zu diesem Jahreszins zu verbleiben, indem sie sich mit dem Haupt-Konkurrenten beim Ausgebot dahin vereinigten, daß sie diesem unentgeldlich die Betreibung der Wirthschaft im Kur-Saale, die mit zu ihrer Pacht gehört, überließen und noch als Entschädigung und Abstand demselben 20 Prozent von dem jährlichen Netto-Ertrage zusicherten. Die Arbeiten an der Wasserleitung, wodurch Wiesbaden in Zukunft von einer zwei Stunden entfernten Höhe mit überflüssigem frischen Quellwasser versehen werden wird, woran die Stadt bisher Mangel litt, werden mit Thätigkeit betrieben. Das nach der Stadt geleitete Quellwasser wird auch aus mehreren in der Nähe des Kur-Saales angebrachten Brunnen sprudeln.

Vom Main, vom 20. Dec.

Die Regierung des von Catholiken und Reformirten bewohnten Cantons Thurgau hat verordnet, daß Niemand ohne Erlaubniß der Regierung seine Religion verändern dürfe, daß Derjenige, der dieses thun will, zuvor drei Wochen lang von dem Geistlichen seines Bekenntnisses religiösen Unterricht erhalten muß. Besteht er auf seiner Religions-Veränderung, so verliert er in seiner bisherigen Gemeinde sein Bürgerrecht.

Vom Main, vom 21. December.

Vom 1. Januar an wird in München eine zweifache Todtenbeschau über alle Leichen bestehen. Die erste geschieht jedesmal sogleich nach dem Hinscheiden durch 8 hiezu eigens verpflichtete Landärzte. Die zweite findet kurz vor der Beerdigung durch die Polizeichirurgen statt. Bevor die erste Besichtigung der Leiche vorgenommen worden, darf hieran nicht das Mindeste geschehen; weder etwas an der Kleidung noch Lagerstätte verändert werden. Ohne einen amtlich durch die Polizei-Direktion ausgefertigten Erlaubnißschein, der nach der zweiten Besichtigung sogleich ertheilt wird, darf keine Leiche beerdiget werden. Derjenige Geistliche, welcher ohne die Vorweisung eines solchen Scheines eine Leiche zur Erde bestätigen würde, verfällt in eine Strafe von 15 bis 30 Gulden.

Herr Fuchs in Bern zeigt an: daß er wegen seines religiösen Federkampfs mit dem katholischen Chorherrn Geiger zu Luzern schon die Präliminarien abgeschlossen habe und das Resultat durch den Druck bekannt machen werde. Für die ihm angebotene unnütze Hülfe dankt er recht sehr; er müsse übermenschliche Hülfe haben rc. (!)

Wien, vom 18. December.

Zacharias Werner hat seine Stelle als Kanonikus niedergelegt, und sich bei dem neuen jesuitischen Orden der Redemtoristen einkleiden lassen.

Kurschid Pascha soll berichtet haben: daß er Littariza, das letzte Bollwerk Ali Paschas von Janina, erobert, und bei seinem Haupte schwören: das Haupt jenes Rebellen nächstens der Pforte zu übersenden.

Paris, vom 10. December.

Wie eine Brüsseler Zeitung meldet, wird der Pascha von Egypten den gegenwärtigen für die Türkei kritischen Zeitpunkt benutzen, sich nicht bloß unabhängig zu machen, sondern auch Syrien und Palästina mit seinem Reiche zu vereinigen.

Paris, vom 12. December.

Devigne, Schullehrer zu Saint Aubin, (Aube), stand dieser Tage vor Gericht, weil er seine Tochter, die zwei Kinder ihres Oheims ersäuft haben soll, auf der Landstraße getödtet. Bei seinen grauen Haaren und ruhigen Blicken hatte der Mann ein sehr ehrwürdiges Ansehn; die Zeugen brachten nicht bestimmte Beweise, aber sehr verdächtige Anzeigen vor, und der Präsident selbst erinnerte: daß der Ingrimm eines Vaters, über Verbrechen, deren er sein Kind schuldig hält, Nachsicht verdiene. Allein die Geschwornen erkannten für absichtlichen Todtschlag das Todesurtheil zu.

Paris, vom 15. December.

Das neue Ministerium hat keinen bestimmten Präsidenten; wahrscheinlich wird also das Präsidium abwechseln. Man versichert, als von der Wahl eines Präsidenten die Rede war, habe der König gesagt: der Herzog v. Richelieu will nicht; den Herzog Decaze will man nicht; den Fürsten v. T.... P... will ich nicht. Man hatte geglaubt, diese Stelle sey dem Herzoge v. Blacas bestimmt. Den Finanz-Minister Roy hätten die neuen Minister gern zum Kollegen gehabt; aber nach dem Systeme, daß bei einer repräsentativen Verfassung das Ministerium nur Eines ausmache, bestand er darauf, sich zu entfernen.

Zu Nimes hat man in den Ruinen des Dianen-Tempels den Rumpf einer Statue des Apollo von Parischem *) Marmor gefunden; es soll diese Antike in das hiesige Museum gebracht werden.

Außerordentlichen Nachrichten aus Madrid zufolge,

*) Paros oder Bara, Türkische Insel im Archipelagus.

soll das Gouvernement der Nothwendigkeit nachgegeben, und ein neues Ministerium ernannt haben, doch den Wünschen des Volkes nicht entsprechend.

Madrid, vom 1. December.

Gestern Abends wurde eine außerordentliche Conferenz zwischen allen Ministern und dem permanenten Ausschuß der Cortes gehalten. Die Minister haben bis auf die kleinsten Umstände, alle Handlungen ihrer Verwaltung bis auf den heutigen Tag vorgelegt und die Cortes einstimmig erkannt, daß das Betragen der Minister regelmäßig und konstitutionell gewesen sey, und daß sie sich nie in den Verfügungen, welche die schwierigen Umstände sie zu ergreifen gezwungen hatten, von den Regeln der Klugheit und dem Gesetze entfernt haben. Man weiß nun bestimmt, daß alle Minister vor acht Tagen dem Könige ihre Dimission eingereicht haben, Se. Maj. aber förmlich verweigert hat, sie anzunehmen.

Madrid, vom 3. December.

Wiewohl die Verfassung den König für unverletzlich, und bloß die Minister für verantwortlich erklärt, so sagt doch Carthagena in seiner Adresse dem Monarchen mit dürren Worten: „Nicht Ihre Minister — denn sie sind nur Werkzeuge — nein! E. M. selbst betrachten wir als die Ursach aller unserer Leiden.“ Eine Adresse aus Ferrol soll den König selbst mit Anklage bedroht haben, wenn er nicht die Minister entlasse.

Die eingehenden Nachrichten von Cadix sind wenig beruhigend; die Unverschämtheit der revolutionairen Partei geht so weit, daß sie eine theatralische Vorstellung aufführen ließ, worin der Landeshauptmann und General Morillo von dem Pöbel in eine Latrine geworfen werden. Sevilla folgt treulich dem Beyspiele ihrer ältern Revolutions-Schwester und Corunna hat ein auffallendes Beispiel von der Verwegenheit der Klubbisten gegeben. General Mina erhielt den Auftrag, als General-Kapitain nach Siguenza zu gehen; er gab demnach sein Kommando ab, und schickte sich an, dem Befehle des Gouvernements nachzukommen; das Volk hielt sich indessen für berufen, diesem entgegen zu handeln und zwang den General, auf seinem Posten zu verbleiben, bei eigener Verantwortlichkeit für alle mögliche Folgen.

Madrid, vom 6. December.

Viele machen es den Ministern Bordaxi und Felin zum Vorwurf: daß sie den König bewogen haben, sich in das gefährliche Madrid zu begeben. Alle Minister haben heute nochmals ihre Entlassung angeboten, sollen aber von Sr. Majestät eine abschlägige Antwort und die Erklärung erhalten haben: „Ich weiß, welch ein Schicksal die Anführer mir bereiten. Meine empörten Unterthanen trachten nach meinem Leben, und ich soll nach Ludwig dem sechszehnten das zweite Schlachtopfer der Revolutionsmänner seyn. Dennoch will ich nicht auf die Art sterben, wie Er, den man mit Recht den königlichen Märtyrer nennt. Ich erwarte den Tod mit den Waffen in der Hand, an der Spitze meiner Garden.“ Nun übernahmen die Minister ihre Portefeuilles wieder, man fürchtet aber doch, daß sie gezwungen seyn werden abzutreten. Die Commission der Cortes, der die königliche Botschaft zum Bericht zugewiesen wurde, hat dem König gerathen, die Minister zu entlassen, ohne die Entscheidung der Cortes abzuwarten. Morgen erwartet man ihren Bericht, und sieht dem Tage mit Bedenken entgegen; doch werden alle Sicherheitsmaaßregeln eingeleitet.

Stockholm, vom 14. Dec.

Zu Dorpat in Liefland wird, nach dem in Schweden befindlichen Modell, eine Statue in Bronze unsers berühmten Naturkenner Linné errichtet.

London, vom 14. December.

Die Unruhen in Irland beginnen, einen in der That bedeutenden Charakter anzunehmen. Die bisher gewöhnlich zur Nachtzeit Statt gefundenen Angriffe auf Wohnungen, fangen nun schon an, bei Tage ausgeführt zu werden, und fast der ganze Süden scheint davon ergriffen zu seyn. Mit Ausnahme einzelner Fälle, wo unstreitig persönliche Rache mitwirkt, die besonders gegen Evangelische und vormalige Militaire gerichtet zu seyn scheint, kann man im Allgemeinen nicht sowohl eigentliche Raub- oder Mordsucht bei den herumstreifenden Banden als vielmehr eine wirkliche Vorbereitung zu einer allgemeinen Opposition als Motiv ihrer Unternehmungen präsumiren. Wo die Räuber Waffen, Pulver und Blei finden, begehren sie nichts weiteres; wo sie diese nicht finden, nehmen sie eine ungefähre Taxation des Werths der Dinge vor, die sie suchen, und verlangen den Betrag in baarem Gelde. Es hat Fälle gegeben, in welchen die Räuber dasjenige, was sie von den geängstigten Einwohnern in der Verwirrung über die verlangte Summe erhielten, gutwillig zurückgaben. Sie haben dabei gar kein Hehl, daß allen ihren jetzigen Nachsuchungen ein höherer Zweck zum Grunde läge, und erklären es den Beraubten geradezu, daß sie auf eine Befreiung des Landes mit den Waffen in der Hand dächten, weil auf eine andere Weise nicht dazu zu gelangen wäre. — Die Räuberhaufen sind übrigens niemals ohne einen Anführer, der sich meistentheils durch Manieren, Kleidung und strenge Autorität auszeichnet. Eine von einem Jüngling angeführte starke Bande trat neulich in das Haus eines gewissen Rog r, welches nur eine Meile von Buttevant liegt. Nachdem der Anführer, der ungeachtet der Nähe der Stadt mit der größten Geistesruhe handelte, sein Gewerbe durch Empfangnahme der vorhandenen Waffen und Munition beendigt hatte, bat er sehr höflich um ein Glas Wasser. Die Hausbewohner boten ihm und seinen Leuten in der Angst spirituöse Getränke an, aber er verbat sich selbige für seine Person und verbot mit strengem Ernst der Bande, einen Tropfen davon zu sich zu nehmen. Es wagte auch keiner, dem Verbot zuwider zu handeln. Ein anderer Haufen drang gegen Abend in die Wohnung des Hunt, nahe bei Clorate. Hunt war eben mit Geldzählen beschäftigt, als die Kerl mit dem gewöhnlichen Verlangen nach Waffen in seine Wohnstube kamen. Zitternd ging er, seine Flinten zu holen, die er dann auch ablieferte. Die Bande entfernte sich, ohne ein Stück von dem Gelde angerührt zu haben. — Ueber die Organisation dieser Banden herrscht ein sonderbares Dunkel. Viele der Beraubten, von denen man Aufklärungen zu erhalten wünschte, baten, daß man nicht in sie dringen möchte; denn sie wären durch die fürchterlichsten Eide zum Stillschweigen genöthigt. —

Da in Dublin das Gerücht sich verbreitet hatte, daß die Stadt in einer Nacht von 8000 Mann angegriffen werden würde, so hat man angefangen, die Hauptstadt an verschiedenen Stellen zu befestigen, und der Vicekönig hat sämmtliche Einwohner aufgefodert, des Abends um 8 Uhr in ihren Häusern zu seyn, um diese sodann verschließen zu können.

St. Petersburg, vom 7. Dec.

Neulich trafen hier Nachrichten ein von dem Gouver-

neur zu Grusien, General Lieutenant Weljaminow, aus Tiflis vom 7ten November datirt, wonach die in das Türkische Gebiet in Asien eingerückten Perser sich der wichtigen Stadt Erzerum würklich bemächtigt hatten, nachdem der Pascha von Bagdad, der dieselbe vergeblich zu vertheidigen suchte, geschlagen worden war. Wie es heißt, befanden sich mehrere, vormals Französische Offiziers bei der Persischen Armee, mit welcher der zweite Sohn des Schachs, Prinz Mirza, diese Expedition unternommen hat.

Von der Donau, vom 7. December.

Nach Aussage von Reisenden, welche in den letzten Tagen Wien verlassen haben, sollen daselbst mehrere Verhaftungen Statt gefunden und man Central-Punkte der Carbonarischen Umtriebe daselbst entdeckt haben.

Von der Donau, vom 14. December.

Nachrichten aus Morea zufolge überbrachte ein Griechisches Schiff nebst Pulver und Munition, nach Calamata die glückliche Nachricht von einem Sieg des Odysseus über die Türken, wobei drei Pascha's verwundet, einer aber nebst 400 Türken getödtet und über 800 Türken gefangen genommen wurden. Diese Nachricht sowohl als die früher angekommene, eines Sieges bei Cassandra, wurde durch religiöse Feste gefeiert, Odysseus aber als Oberfeldherr der Hellenen in Thessalien und Macedonien anerkannt, und mit dem Namen „der Spartaner" beehrt. Ferner beschloß der hohe Rath allen Türken, die sich taufen ließen, Schutz und Sicherheit des Eigenthums zu versprechen, und die kleine Zahl der nicht getödteten Türkischen Knaben auf Staatskosten und in der Christlichen Religion erziehen zu lassen.

Semlin, vom 4. December.

Es war am 9ten November neuen Styls, dem Tage des heil. Demetrius, wo die Türken die Christen bei Cassandra mit gottesdienstlichen Uebungen beschäftigt glaubten, daß der Pascha von Salonichi seinen letzten heftigen Angriff auf Cassandra unternahm. Die Griechen stürzten aber vom Altar mit größter Tapferkeit gegen ihre Feinde und sollen sie fast Alle getödtet haben. Der Pascha soll bloß mit 200 seiner Getreuen entkommen seyn und sich bei Nachtzeit nach Salonichi geschlichen haben.

Triest, vom 5. December.

Nach dem neuesten Berichten aus Candien, hatten die Griechischen Insurgenten in der letzten Zeit unglaubliche Fortschritte gemacht und halten den Pascha nebst den Türkischen Behörden in der Stadt Candia eingeschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Donau-Eschingen (im Badischen). Im hiesigen Fürstlich Fürstenbergschen Residenz-Schlosse *) brach am 8ten December Feuer aus, welches so gewaltig um sich griff, daß aller Anstalten ungeachtet, ⅔ des Schlosses ein Raub der Flammen wurden.

In dem Hermes findet man folgende Berechnung der Renten, welche, in Hamburger Banco-Thalern angeschlagen, auf nachstehend verzeichneten Europäischen Reichen haften: England 145 Millionen, Frankreich 33, Oesterreich 7, Rußland 5, Preußen 5, Holland 5, Schweden, Dännemark, Sachsen, Baiern, die kleinern Deutschen Staaten, Spanien, Portugall und Italien zusammen 50 Millionen. Daraus folgt, daß die Europäischen Staaten jährlich 250 Millionen Banco Thaler, oder 750 Millionen Mark Banco, an ihre Gläubiger zu bezahlen haben.

*) Das Haus Fürstenberg stammt von uralten deutschen Grafen-Geschlechte gleiches Namens her, das seine Ahnen-Reihe bis zum Jahre 640 zurückführt. Im Hofe des gedachten Schlosses entspringt die Donau; das Wasser sprudelt, in einem Bassin von Quader-Steinen, an 7 bis 8 Stellen empor, durchläuft in einem unterirdischen Kanal Hofplatz und Garten, verbindet sich dann mit den kleinen Flüssen Breg und Brieg, und nimmt von da den Namen Donau an.

Ein Wort zu seiner Zeit.

Es ist auffallend wie manche Leute die Quelle der eingetretenen Armuth in dem Mangel an Nahrungsmitteln suchen, aber noch auffallender ist es, daß andere dieselbe aus dem zu großen Ueberflusse der Erzeugnisse zu erweisen glauben. Es ist nicht zu bestreiten, daß die rohen Erzeugnisse der Erde, Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln in einer solchen Masse, daß sie die Preise derselben sehr gedrückt, vorhanden und so billig sind, daß man sie kaum billiger zu haben wünschen darf. Doch der Mensch lebt nicht von Feldfrüchten allein, sondern fühlt auch andere Bedürfnisse, und hier ist es worin unser Zeitalter am meisten ausschweift; denn wir zählen in unserer Zeit Dinge zum Bedarf, die man in früheren Zeiten nur in hohen Ständen als hohen Luxus kannte und daher kommt es, daß bei den wohlfeilen Getreidepreisen das Brodt so klein geblieben ist, als es in den theueren Zeiten war, der Fleischpreis den wohlfeilen Getreidepreise nicht angemessen ist; denn der Bäcker wie der Fleischer, die mit Frau und Kindern einen Hausstand machen, der dem der höhern Stände in früheren Zeiten gleich kömmt, zählen viele Bedürfnisse die sie an dem Fleische und Brodte ihren Mitmenschen abgewinnen müssen. Der Vorwurf, daß sie sich bereichern, fällt weg, weil ihr Hausstand an und für sich zu viele Ausgaben erfordert, Schneider, Schuster, mit einem Worte alle Gewerke, wenige ausgenommen die vom Luxus nicht so geschützt sind, dehnen ihre Ausgaben bis auf einem Punkte aus, der sie in Betreff des Aeußerlichen, Kleidung und Vergnügen, mit allen andern Ständen gleich stellt und es wird schwerlich jemand gefunden werden, der im öffentlichen Kreise, sey es Theater oder Promenade, aus der Kleidung den Stand der Person zu bestimmen vermag. Wann hat man je so viele Equipagen gezählt, als jetzt? Und unter welchen Ständen sind Equipagen häufiger als unter Gewerksständen? Zur Entschuldigung wird man anführen, dem Handwerker sey die Equipage weniger kostspielig, weil der Bursche oder der Knecht die Pferde besorgt und so die Ausgabe sich mindert; wer jedoch bei der Equipage die Kosten des Fuhrwerks allein veranschlägt, irrt sich in seiner Rechnung. Für die Handwerker sind zwar in diesem Punkte die Kosten des Fuhrwerks in Vergleichung der höheren Stände geringer, aber das Fuhrwerk fordert zu Spazierfahrten auf, man fährt nicht allein, man bedarf zum Fahren Gesellschaft und findet sie leicht; hier werden die Ausgaben in Gasthäusern drei und viermal gemehrt und das Aergste von allem, was aber so selten in Anschlag gebracht wird, das Gewerbe wird zu Hause vernachläßigt, denn der Geselle und Bursche versehen nicht so ämsig ihren Dienst, wenn der Meister außer

dem Hause ist. Die Equipage hat nun zuvörderst durch Pferde und Wagen die Haushaltungs-Kosten, durch die Ausfahrt nach Gasthäusern die Ausgabe vermehrt und durch Vernachläßigung des Gewerbes die Einnahme gemindert; jetzt soll das wenige betriebene Gewerbe die, wie man sie nennt, nothdürftigen Ausgaben decken und kein Wunder, wenn man zu seinem Bedarf statt einfacher Lebensbedürfnisse, d. h. Brodt, Fleisch, Bier, einfachen gegen Wind und Wetter schützender Kleidung, — Lustparthieen, Schmausereien, Theater, Weinhäuser, Kartenspiel und luxuriöse Kleidung rechnet und darnach seine Einnahme bildet; so muß dieser Ueberfluß von Seiten der Gewerbe und Handeltreibenden nothwendigerweise nur auf Kosten derer gewonnen werden, die zu diesem Erwerbe nicht mit consumiren. —

Was nützen nun der ärmern Klasse die wohlfeilen Getreidepreise, da sie ihr Brodt nach wie vor theuer bezahlt, der Schneider mehr für Arbeitslohn fordert, als der Fabrikant für die verfertigten Zeuge? Hier, in dem unverhältnißmäßigen Gewinn der Gewerkstände, denen der Aermste, wie der Reichste zinsbar ist, liegt wohl allein der Grund zur Armuth. — —

Deshalb ist Gewerbefreiheit ein so heilsames Ding und das einzige Mittel, welches dieses eingerissene Uebel von Grund aus mit der Zeit heilt. Doch da die Krankheit tief und so allgemein um sich gerissen, so ist es kein Wunder, daß das Mittel so verschrieen wird, denn Medicin, soll sie nützen, muß sie dem Uebel entgegen würken; je kräftiger sie dieses thut, desto unangenehmere Empfindung wird sie auf den Kranken machen, doch es ist keine Gefahr im Gebrauch, wo das Mittel der Heilung aus den innern Kräften der Natur genommen ist, wo keine partielle Cur, die oft ein Glied dem anderen zum Opfer erfordert, sondern wo die kräftige Natur sich selber hilft, durch Eiter sich vom Krankheitsstoffe reinigt und wir nichts zu der Genesung thun als die Bande lösen, die die Natur in Ausübung ihrer Kraft behindern; das ist der Fall bei der Gewerbefreiheit; sie kann und wird der Theurung abhelfen, wenn gleich nur nicht so schnell, als man es wünscht.

* * *

Mehrere Theaterfreunde ersuchen den Herrn Schauspiel-Director Krampe, es gefälligst veranstalten zu wollen, dass die genussreichen Ballet-Vorstellungen, der Koblerschen Tänzer-Familie, fortgesetzt werden; man schmeichelt sich, diese billige Bitte recht bald erfüllt zu sehen.

Conzert auf der Mund-Harmonika.

Mit wahrem Entzücken erinnert sich Referent des Genusses, welchen ihm der Hr. Musikus Kunert in dem am gestrigen Abend auf der Mund-Harmonika (Maultrommel, Brummeisen) gegebenen Concerte bereitete. Hr Kunert leistete alles, was nur von dem unvollkommenen Instrumente erwartet werden konnte, ja er übertraf die Erwartungen bey weitem. Mit einer Präcision, die ihres gleichen suchte, wechselte er während des Spiels die Instrumente unter 16 in einem Halbzirkel vor ihm liegenden Exemplaren und entzückte jedes Ohr durch die auf den verschiedenen Instrumenten hervorgebrachten fremdartigen Modulationen. Besonders merkwürdig war dem Ref. der herrliche Flötenton, in welche der Künstler die gewöhnlichen Töne des Instruments zu verwandeln wußte, so wie die Doppeltöne, mit welchen er in der Regel eine Passage schloß. Ref. erinnert sich nicht, je eine so fertige und zarte Behandlung des unscheinbaren Instruments gehört zu haben und hält es für seine Pflicht, die Freunde der Musik um so mehr auf das Spiel des Hrn. Kunert aufmerksam zu machen, als derselbe sich wahrscheinlich geneigt finden lassen wird, noch ein Concert zu geben, und es wünschenswerth erscheint, durch einen zahlreicheren Besuch des gestern leider nur schwach besetzten Saales dem genialen Künstler eine seinem Talente angemessene Anerkennung und Aufmunterung zu Theil werden zu lassen. Stettin den 29. December 1821.

B.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Pritzwalck gingen noch bei mir ein: Nr. 197) Ungenannt 1 Rtl., Nr. 198) Ungenannt aus Stepenitz 2 Rtl. 22 Gr., Nr. 199) Prd. Br. in Grz 1 Rtl., Nr. 200) Ungenannt 12 Gr., Nr. 201) Ungenannte Frau im Johanniskloster 1 Rtl., Nr. 202) von dem Herrn Heinrich Weiß der bei demselben liegen gebliebene silberne Eßlöffel, Nr. 203) von den Hrn. Alterleuten des löbl. Pantoffelmacher-Gewerks 3 Rtl. — Von Nr. 197 bis incl. Nr. 203 außer den silbernen Löffel 9 Rtl. 10 Gr. Da ich nun mit dem heutigen Tage die Sammlung für Pritzwalck schließe und die von Nr. 181 bis incl. Nr. 203 eingegangenen Beiträge, bestehend in verschiedenen Kleidungsstücken, dem silbernen Löffel und 29 Rtl. 20 Gr. Cour. baar Geld mit der am Freitag den 4ten Januar k. J. von hier nach Pritzwalck gehenden Fahrpost absende, so sage ich allen Menschenfreunden, welche durch die, mir so reichlich zugekommenen Beiträge die Noth und das Elend der Unglücklichen linderten, Namens derselben nochmals meinen herzlichen und innigsten Dank.

(Berichtigung.) In der Zeitung vom 17ten dieses ist die mit der Post vom 10ten dieses nach Pritzwalck abgesandte Courant-Summa nur mit 106 Rtl. 11 Gr. aufgeführt; — es waren solches aber 206 Rtl. 11 Gr. Courant. — Stettin den 29. Dezember 1821.

Der Tuchhändler Petermann.

Anzeigen.

☞ Historisch-genealogische Post-Calender pro 1822 sind auf der Post zu haben.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Handlungsdiener wird zu Neujahr in einer hiesigen Materialhandlung verlangt. Bey wem? sagt gefälligst die Zeitungs-Exped.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 13ten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Kupferhammer bei Tirschtiegel den 19. Dezember 1821.

Heinrich Ludwig Heupel. Eleonore Heupel, geb. Kirchhoff.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Knaben zeigt hiermit ergebenst an. Stettin den 29. Dezember 1821.

Der Prediger Fischer.

Todesanzeigen.

Am 24sten d. M. Abends um 11 Uhr starb nach achtwöchentlichem Krankenlager mein geliebter Ehemann und unser guter Vater, der Königl. Medicinal-Assessor Johann Heinrich Thiemann, im ein und sechszigsten Jahre seines thätigen, nützlichen und uns so theuren Lebens. Unsern Verwandten und Freunden, und allen Bekannten des Verstorbenen widmen wir diese Anzeige, und überzeugt von Ihrer gütigen Theilnahme und Würdigung unsers Verlustes bitten wir Sie, unsern Schmerz durch Beileidsversicherungen nicht zu vermehren. Stettin den 27sten December 1821.

Die Wittwe und die Kinder des Verstorbenen.

Das am 21sten d. M. erfolgte Ableben meiner innigstgeliebten und unvergeßlichen Frau Charlotte Regine Karp gebohrne Diedrich, zeige ich meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, und verbitte alle Beileidsbezeigungen. Stettin den 23. December 1821.

J. C. Karp.

Publikandum.

Nach der Verfügung des hohen Finanz-Ministerii soll das Amt Wollin, welches die Vorwerke Codram und Rehberg, mehrere Naturalgefälle aus Mühlen und adelichen Dörfern, einige unbeständige Gefälle, eine Brau- und Branntweinbrennerei, eine Ziegelei, beträchtliche Fischerei auf dem Haff, der Diewenow, Swiene und mehreren Landseen enthält, im Wege der Submission auf 14 Jahre von Trinitatis 1822 bis dahin 1836 verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind in der hiesigen Königlichen Regierungs-Registratur zu jeder Zeit Vormittags einzusehen. Gebote werden von jetzt an bis zum 17ten März 1822, nach diesem Tage aber nicht mehr, angenommen, sie müssen schriftlich aufgesetzt, im Context an die Königl. Regierung gerichtet, versiegelt und mit der Aufschrift:

Submission auf die Generalpacht des Amts Wollin

versehen, bei dem Regierungs-Registrator Rhaue abgegeben, oder in einem besondern Umschlag franco an ihn gesandt werden. Den verschlossenen Geboten ist zugleich der Nachweis darüber beizufügen, daß der Pachtlustige zureichendes Vermögen zur Uebernahme dieser Pachtung besitzt. Am 18ten März Vormittags um 10 Uhr, wird die Eröffnung derselben auf der Königl. Regierung öffentlich statt finden, und werden diejenigen, welche Gebote abzugeben haben, hierdurch aufgefordert, sich zu diesen Termin einzufinden, um die von ihnen nöthigenfalls zu erfordernde nähere Erklärung abgeben zu können. Stettin den 18. Dezember 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Publikandum.

Das zum Domainen-Intendanturamt Draheim gehörige Vorwerk Neu-Wuhrow, soll alternativ auf Kauf, oder Erbpacht ausgeboten werden. Der diesfällige Licitations-Termin ist auf den 24sten Januar k. J. angesetzt, und wird auf dem Vorwerk selbst abgehalten werden, zu welchem Ende Kauf- oder Pachtlustige sich am benannten Tage einzufinden und ihre Gebote abzugeben haben. Der Flächeninhalt des Vorwerks besteht

1)	419 Morgen	159	□Ruthen	Acker,
2)	3	"	46	"	Gärten,
3)	294	"	149	"	Wiesen,
4)	154	"	161	"	Hütung,
5)	115	"	18	"	Unland.

Summa 987 Morgen 173 □Ruthen.

Die Bedingungen können sowohl in der Registratur der unterzeichneten Königl. Regierung als bei dem Domainen Intendanturamte Draheim eingesehen, im Licitationstermin aber sollen sie bekannt gemacht werden. Cöslin den 5. Dezember 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Spedition der, vom hiesigen Königl. Bekleidungs-Depot, während des Jahres 1822 zu versendenden Militair-Effekten soll am 11ten Januar k. J., Vormittags um 9 Uhr, im Local der unterzeichneten Intendantur durch unsern Deputirten den Herrn Intendantur-Rath Foß an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden können, und daß schriftliche Anerbietungen auch vor dem Termine angenommen werden. Stettin den 27. Dezember 1821.

Königl. Militair-Intendantur des 2. Armee-Corps.

Stricker.

Oeffentliche Aufforderung.

Nachdem die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse des pfandweise veräußerten Guths Zemmin im Demminschen Kreise soweit vorgerückt ist, daß der Receß abgeschlossen werden soll; der letzte Einlösungsberechtigte, der Herr Peter Friedrich Wichard Philipp Carl von Parsenow inzwischen aber verstorben, auch das Gesetz vom 7ten Juny d. J. erschienen ist; so werden in Gemäßheit §. 11. seq. der Instruction über Ausführung dieses Gesetzes alle Diejenigen, welche bey diesem Geschäft ein Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen 6 Wochen und namentlich in Termino den 8ten Februar k. J. bey dem Oeconomie-Commissarius Brede hieselbst zu melden, sich über ihr Theilnehmungsrecht auszuweisen und die Vorlegung der stattgehabten Verhandlungen und des zur Vollziehung zu bringenden Receß-Entwurfs zu gewärtigen; widrigenfalls dieser Receß unter Zuziehung des Curators und des Pfand-Inhabers vollzogen und Niemand mit irgend einem Einwand wider denselben gehört werden wird. Anclam den 25sten December 1821.

Königl. Special-Commission rc.

Mühlenverkauf u. s. w.

Die zu Schwabach im Randowschen Kreise belegene, dem Bäckermeister und Müller Cobert zugehörige Stumer-Holländer-Windmühle, nebst einem Wohn-, Branntweinbrennerey, Brau- und Backhause, einem Viehstalle, Hoflage, 6 M. Morgen Wiesen und Zubehörungen, mit welchem Grundstücke auch die Branntweinbrennerey, Brauerey, Krugverlag und Bäckerey-Gerechtigkeit verbunden ist, gerichtlich abgeschätzt an materiellen Werth auf 5045 Rthlr. 4 Gr. und dem Ertrage nach auf 6954 Rthlr., wird auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers zur öffentlichen nothwendigen Subhastation gestellt und soll in den 3 Terminen den 15ten November d. J., 15ten Januar k. J. hieselbst in der Behausung des Gerichtshalters Hofraths Damerow und den 15ten März k. J. an der Gerichtsstelle im herrschaftlichen Hause zu Schwabach ausgeboten werden. Kauflustige, die dies Grundstück zu bezahlen vermögend sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Gebote in den angesetzten Bietungs-Terminen, von denen der letztere peremtorisch ist, abzugeben. Die Taxe und Kaufsbedingungen sind dem zu Schwabach an der Gerichtsstubenthüre angeschlagenen Subhastationspatente beygefügt, und auch bey dem Gerichtshalter hieselbst einzusehen, und dient noch zur Nachricht, daß excl. der Reparaturkosten, baaren Feuer-Cassengeldern, Prediger- und Küstergebühren, von der Mühlengerechtigkeit 18 Rthlr. und der Brau-, Brennerey-, Krugverlags-gerechtigkeit und den 6 M. Morgen Wiesen, 56 Rthlr. Canon jährlich in vier Terminen entrichtet werden müssen, und das Kaufgeld in Courant zu $\frac{1}{6}$tel bis $\frac{1}{12}$tel Stücken zur Hälfte am Tage der Uebergabe noch vor derselben und die andere Hälfte mit 5 Procent Zinsen von da ab, am Tage der Vor- und Ablassung, oder Berichtigung des Besitztitels, zu unserm Deposito bezahlt werden soll. Stettin den 24sten August 1821.

Schwabachsches Guths-Gericht.

Hausverkauf.

Am 12ten Januar 1822, Vormittags 10 Uhr, soll zu Altwarp hiesigen Amts das daselbst belegene, den Erben des verstorbenen Bäckermeisters Johann Risch zugehörige, zu 600 Rthlr. taxirte Wohnhaus, worin zwey Stuben, 4 Kammern, 1 Backofen und Keller, nebst Scheune und Stall, bey der vorstehenden Auseinandersetzung der Erben, und zwar in dem Hause selbst, öffentlich meistbietend verkauft, auch bey einem annehmlichen Gebot der Zuschlag sogleich ertheilt werden. Annehmliche Kaufliebhaber laden wir zu diesem Termin hiemit ein. Ueckermünde den 10ten December 1821.

Königl. Preuß. Pomm. Justiz-Amt Ueckermünde.
Dickmann.

Holzversteigerungs-Termine.

Zu den Verkäufen von Nutz-, Bau- und Brennholz in großen Quantitäten in den Forsten der Forstinspektion Graseberg im Laufe der Monate Januar, Februar und März 1822 stehen folgende Termine an:

den 17ten Januar, 11ten Februar und 14ten März a. f. Vormittags von 10 bis 12 Uhr, bei dem Forst-Cassen-Rendanten Hrn. Intendant Stüwert in Stepenitz, für die Reviere Stepenitz und Hohenbrück;

den 18ten Januar, 12ten Februar und 18ten März a. f. desgleichen bei dem Forsteinnehmer Herrn Schreiber zu Rothenfier für das Forstrevier Rothenfier;

den 19ten Januar, 13ten Februar und 19ten März a. f. desgleichen bei dem Forsteinnehmer Herrn Steuer-Rendant Heymann zu Gülzow für die Reviere Sagersberg und Gülzow.

Zur Kenntnißnahme des Publikums wird noch bemerkt, daß in den Holzverkaufs-Terminen zu Stepenitz und Rothenfier verschiedenes gutes Klafterholz zu heruntergesetzten Preisen ausgeboten werden soll. Die Termine zum Holzverkauf in kleinen Quantitäten, werden wie bisher am Montag und Donnerstag in jeder Woche von 8 bis 10 Uhr Vormittags bei den Forst-Einnehmern abgehalten. Graseberg den 22. Dezember 1821.

Königl. Preuß. Forst-Inspektion.
Blumenthal.

Borke-Verkauf.

Es soll die in den Forsten hiesiger Inspektion für künftiges Jahr zu plettende eichene Borke, nemlich:

1) im Stepenitzschen Revier circa 17 Klafter,
2) „ Gültzowschen „ „ 68 „

in Summa circa 85 Klafter

und zwar die 17 Klafter im Stepenitzchen Revier am 14ten März a. f. bei dem Forstkassen-Rendant Herrn Intendant Stüwert in Stepenitz, und die 68 Klafter im Gültzowschen Revier am 19ten März a. f. bei dem Forst-Einnehmer Herrn Steuer-Rendant Heymann zu Gültzow, öffentlich an den Meistbietenden noch vor dem Pletten verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden. Graseberg den 22. Dezember 1821.

Königl. Preuß. Forst-Inspektion.
Blumenthal.

Mühlen-Anlage.

Alle diejenigen, welche gegen die Mühlenanlage des Müller Wegener auf dem Pommerensdorfschen Felde ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, haben solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, bei der unterzeichneten Behörde und dem Bauherrn anzumelden. Stettin den 28. Dezember 1821.

Königl. Landräthl. Officium Randowschen Kreises.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügung Eines Königl. Hochlöbl. Stadtgerichts sollen den 7ten Januar 1822 und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, im Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation desselben verschiedene Sachen, als: eine silberne Taschenuhr, einiges Silber, Porcelain, Fayance und Glas, Kupfer, Zinn, Messing, Blech und Eisen, wobey zwey geschmiedete ganz neue Mühlenwellen-Zapfen befindlich sind, Leinenzeug und vorzüglich gute Betten, Meubles und Hausgeräth, so wie auch Manns- und Frauenskleidungsstücken, gegen baare Bezahlung in

Courant an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 29sten December 1821. Roussel.

In der oben bemerkten am 7ten Januar 1822 anstehenden Auction werden auch ein Hollsteiner, ein Baum- und ein Holzwagen, auch gutes Pferdegeschirr mit vorkommen.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein junger grüner Papagey, der einige deutsche Worte spricht, steht mit dem Bauer zu 4 Friedrichsd'or zum Verkauf, Mönchenstraße No. 464 parterre.

Gute Hinterpommersche Gänsebrüste sind billig zu haben, Schuhstraße No. 139 eine Treppe hoch.

Sehr schön raffinirtes Magdeburger Rüböhl bey C. Harenberg, Breitestraße.

Im goldnen Stern auf der Lastadie sind feine Perlgraupen à Centner 13 Rthlr und à Centner 8 Rthlr. Courant zu verkaufen.

Holzverkauf.

Den 4ten Januar 1822, Vormittag 9 Uhr, soll in der Messenthiner Heide einiges Brenn- und Nutzholz meistbietend verkauft werden; wozu Kauflustige sich einfinden werden. Stettin den 24. Decbr. 1821.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Miethsgesuch.

Eine stille kinderlose Familie sucht zum 1sten April k. J. in der Mitte der Stadt oder Unterstadt eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche, Holzgelaß und Kellerraum. Die hiesige Zeitungs-Expedition wird den Miether gefälligst nachweisen.

Zu vermiethen in Stettin.

Am grünen Paradeplatz No. 529 ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben, heller Küche, Speise- und einer kleinen Kammer, Keller, Holzstall und Bodenraum, zum ersten April zu vermiethen.

In der Breitenstraße No. 404 ist eine Stube mit Meubel zum 1sten zu beziehen.

Nahe am Schlosse ist eine gut meublirte Stube zu vermiethen. Den Vermiether weiset die Zeitungs-Expedition gefälligst nach.

Bekanntmachungen.

Da ich einen bedeutenden Vorrath von Klempnerarbeit in Blech und Messing habe und gesonnen bin, Veränderungshalber ganz damit zu räumen, so zeige ich einem geehrten Publiko ergebenst an, daß ich die vorhandenen Waaren ganz billig verkaufe, und bitte deshalb um geneigten Zuspruch. Klempnerwittwe Quatz, Schultzenstraße No. 178.

Pommersche Pfandbriefe und Staatsschuldscheine in allen Größen, so wie Prämien-Staatsschuldscheine und Promessen der Comitée zur 2ten Ziehung verkauft zu den billigsten Coursen. Stettin den 22sten December 1821.

S. Abel jr., Kohlmarkt 429.

Geld, welches gesucht wird.

Zwey Tausend Thaler werden gegen hypothekarische Sicherheit gesucht, bey

Carl Gericke, Grapengießerstraße 167.

Zehn Rthlr. Belohnung.

Gleich beim Eingange meiner Allee, die nach meinem vor dem Anclammer Thor gelegenen Garten führt, hat ein Bösewicht am 20sten oder 21sten dieses einen Birnbaum von sehr geradem Stamme, der mir, da er von einer so schönen Art ist und ich ihn mir von außerhalb durch Mühe und Kosten zu verschaffen gesucht habe, besonders lieb war, schändlicher Weise abgeschnitten. Wer mir diesen Thäter anzeigt, daß ich ihn zu gerichtlicher Strafe ziehen kann, erhält von mir eine Belohnung von 10 Rthlr. Courant. Stettin den 24sten December 1821.

G. H. Homann.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 21. Decbr. 1821.	Pr. Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine,	70	69¾
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	97	96⅔
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	82¾	—
Churm. Lands. Oblig. Zins May 1813	62	61⅚
Neumärk. dito -- July 1813	61	60½
Berliner Stadt-Obligationen	—	100
Königsberger dito franc. Zins	—	—
Elbinger dito franc. Zins	—	94
Danziger dito in Rthlr.	34⅞	—
dito dito in Guld.	31½	—
West-Preussische Pfandbriefe	81¼	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	77¾	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	80¼	—
Pommersche dito	101⅝	—
Chur- u. Neumärk. dito	101⅜	—
Schlesische dito	103¼	—
Pomm. Domainen dito 5%	99⅜	—
Märkische dito dito	99⅝	—
Ostpreus. dito dito	95½	—
Preuss. Englische-Anleihe C. 6½ Rthlr.	91	90¾

Die resp. Interessenten der Stettiner Zeitung werden hierdurch benachrichtigt und ersucht, die Pränumeration für das erste Quartal k. J. bis zum 3ten Januar mit 18 Groschen Courant zu entrichten. Stettin den 28. Decbr. 1821. Seel. H. G. Effenbarts Erben.